

Liebe Gemeinde,
Johannes lädt uns ein: Kommt und seht.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Was muss das für ein Wort sein, wenn Gott ganz in ihm ist? Ausdrucksstark, entschieden, wirksam. Durch das Wort kommt das Leben und das Licht. Und das Wort ward Fleisch. Zunächst wird Johannes der Täufer gefragt: Wer bist Du? Und er antwortet: Ich bin nicht der Christus, ich bin auch nicht Elia, ich bin kein Prophet. Aber wer bist Du dann? Johannes antwortet so, weil er weiß, dass es da jemanden gibt, der mächtiger ist als er – Jesus. Er bezeugt es sogar, weil er es gesehen hat.

Am nächsten Tag. Johannes und zwei seiner Jünger stehen zusammen. Jesus läuft an ihnen vorbei. Das Wichtige ist, was Johannes in diesem Moment zu seinen Jüngern sagt. Es ist nur ein Satz: Hier ist das Lamm Gottes. Mehr als diesen Satz brauchen die Jünger nicht. Sie hören zu. Sie glauben ihm. Sie vertrauen seinem Wort. Und deswegen folgen sie Jesus. Sie machen sich auf die Suche.

Jesus merkt, dass ihm gefolgt wird. Seine ersten Worte im Evangelium sind eine Frage: Was sucht ihr? Sie antworten: Rabbi, wo wohnst Du?

Jesus lädt sie zu sich ein: Kommt und seht.

Es ist schon Nachmittag und sie bleiben die ganze Nacht. Haben sie mit Jesus die ganze Zeit über gesprochen? Haben sie seine Botschaft gehört? Oder haben sie etwas gesehen? Der Text verrät es uns nicht. Doch das, was sie haben, reicht ihnen. Sie spüren es. Sie sind fündig geworden.

Durch Jesus wird daraus eine Einladung für uns alle: Kommt und seht. Spürt Gottes Nähe. Vertraut darauf.

So werden wir zu Jüngern und Jüngerinnen Jesu. Weil die Jünger und Jüngerinnen, mit den Worten des Neutestamentlers Udo Schnelle gesprochen, wie Schaufenster sind und wir uns selbst in ihnen erkennen können. Wir hören Jesu Einladung und gehen mit. Wir folgen Jesus und seinem Versprechen: Größeres als dieses wirst du sehen.

Weil der Gemeinschaft vertraut wird. Immer wieder.

Weil wir die Geschichten, die Bibel haben, um zu vertrauen.

Predigtgedanken zu Joh 1,35-51

Wir haben das Wort. Und das Wort ward Fleisch und lebte mitten unter uns. Jesus starb – und ist wieder auferstanden. Das größte Wunder. Größer als alles andere.

Komm und sieh heißt: Sich diesem Wunder bewusst zu sein. Es spüren. Das feiern wir, jede Woche neu im Gottesdienst, im Abendmahl oder in der Taufe. Eben immer, wenn wir beieinander sind und einander sehen.

Und Gottes Friede, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Amen.